

## **Positionen zur sozialen Situation in Pforzheim und im Enzkreis**

1	Präambel.....	3
2	Trägervielfalt.....	3
3	Zusammenwirken von öffentlichen und freien Trägern .....	3
4	Fachliche Standards .....	4
5	Sozialplanung.....	5
6	Zentrale Arbeits- und Entwicklungsziele.....	5
6.1	Selbstkompetente Sozial- und Familiensysteme.....	5
6.2	Gesundheit/Pflege .....	6
6.3	Eingliederungshilfe .....	6
6.4	Migration und Integration.....	7
6.5	Teilhabe an Bildung und Erwerbsarbeit.....	8
6.6	Existenzsicherung für hilfebedürftige Menschen.....	9

## **1 Präambel**

Die Rahmenbedingungen sozialer Arbeit finden sich in einem stetigen Prozess von Umbrüchen und Neuorientierungen. Der PARITÄTISCHE Baden-Württemberg formuliert in seinen verbandspolitischen Grundsätzen die gesellschaftlichen Werte, denen er sich verpflichtet fühlt. Diese dienen der Standortbestimmung und Orientierung in dem sich rasch verändernden gesellschaftlichen Umfeld.

Als pluralistischer Dachverband wertgebundener gemeinnütziger sozialer Organisationen und Initiativen des Dritten Sektors stehen wir im konstruktiven Diskurs mit allen gesellschaftlichen Akteuren. Wir wollen dabei auf Entwicklungen nicht nur reagieren, sondern den Wandel unsererseits aktiv mit gestalten. Die Vielfalt der Bereiche und Formen sozialer Arbeit ist unsere Stärke. Der PARITÄTISCHE ist mit seinen Mitgliedsorganisationen ein offener, kompetenter, lebendiger und streitbarer Verband, der – ausgerichtet an den gesellschaftspolitischen Maximen der sozialen Gerechtigkeit, Solidarität und Chancengleichheit - auf die dynamische Verbindung von Tradition und Innovation in der sozialen Arbeit setzt.

## **2 Trägervielfalt**

Die vom PARITÄTISCHEN bewusst gewollte Vielfalt der Bereiche und Formen der Träger findet sich auch im Parität. Kreisverband Pforzheim/Enzkreis.

Die Mitglieder des Parität. Kreisverbandes sind in den folgenden Arbeitsfeldern tätig: Kinder- und Jugendschutz, Familie und Bildung, Straffälligen- und Opferhilfe, Suchtberatung, Teilhabe und berufliche Wiedereingliederung, Behindertenhilfe, Altenhilfe, Selbsthilfe, fachspezifische Beratungsangebote, Gesundheit und Prävention.

Selbstorganisierte Hilfe von Betroffenen für Betroffene haben im Parität. Kreisverband einen hohen Stellenwert. Selbsthilfeinitiativen geben wichtige Impulse für alternative bzw. ergänzende Hilfeformen und tragen zur Pluralität des Hilfesystems bei.

Der Parität. Kreisverband ist grundsätzlich für alle Organisationen und Initiativen offen, die überwiegend soziale Arbeit leisten und deren Ziele, Methoden und konkrete Arbeit an einem humanistischen Menschenbild ausgerichtet sind.

## **3 Zusammenwirken von öffentlichen und freien Trägern**

Das Verhältnis zwischen den öffentlichen und freien Trägern wird durch das SGB VIII in seinen Ausführungen bestimmt.

Die soziale Arbeit ist gekennzeichnet durch die Vielfalt von Trägern mit unterschiedlichen Wertorientierungen und einer Vielfalt von Inhalten, Methoden und Arbeitsformen (§ 3,1 KJHG). Der öffentliche Träger soll zum Wohl der jungen Menschen und Familien (Adressaten sozialer Arbeit) mit den freien Trägern partnerschaftlich zusammenarbeiten (§ 4,1 KJHG). Der öffentliche Träger hat dabei die Selbständigkeit der freien Träger in Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben sowie in der Gestaltung ihrer Organisationsstruktur zu achten.

Freie Träger im Parität. Kreisverband sind Impulsgeber, die in Eigeninitiative Arbeitsansätze weiterentwickeln und im Rahmen von Bundes- und Landesmodellen Innovationen sozialer Arbeit umsetzen. Deshalb erwartet der Parität. Kreisverband eine gleichberechtigte Beteiligung an der Sozialplanung für die Region.

Grundsätzlich haben die Klientinnen ein Wunsch- und Wahlrecht der Leistung. Dies erfordert die Trägervielfalt innerhalb der freien Wohlfahrtspflege.

Der Paritätische als konfessionell, weltanschaulich und parteipolitisch unabhängiger Spitzenverband bejaht und fördert die Vielfalt der Ansätze und die Suche nach neuen Lösungen in der Wohlfahrtspflege.

Aufgrund seiner Struktur ist der Parität. Kreisverband in der Lage schnell auf geänderte Lebens- und Rahmenbedingungen zu reagieren. Neue Anforderungen lassen sich zeitnah und effizient umsetzen.

#### **4 Fachliche Standards**

Sozialpädagogische Angebote erfordern fachlich qualifiziertes Personal. Eine „Ent-Professionalisierung“ und Verlagerung von Kernaufgaben sozialer Arbeit in die Ehrenamtlichkeit sind nicht geeignet, den steigenden Anforderungen angesichts komplexer Problemlagen zu begegnen. Ehrenamtlichkeit hat für den Parität. Kreisverband einen hohen Stellenwert, sie braucht jedoch passgenaue Arbeitsfelder, und muss professionell angeleitet werden.

In Qualitätszirkeln und Fachgruppen auf Landes- und Bundesebene werden vom PARITÄTISCHEN fachliche Standards für die verschiedenen Fachbereiche in diskursiven Prozessen weiterentwickelt und umgesetzt. Der Parität. Kreisverband orientiert sich an den fachlichen Standard des jeweiligen Fachbereichs. Auf diesem Hintergrund verfügt der Parität. Kreisverband über eine fundierte Fachkompetenz.

Die Mitgliedsorganisationen des Parität. Kreisverbandes arbeiten bedarfsorientiert, wirtschaftlich und in Rückkopplung mit ihren Geldgebern. Sie setzen so das Ziel der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Menschen im Rahmen ihrer Arbeit um.

Standard ist das wirtschaftliche Handeln als praktische Anwendung ökonomischer Prinzipien. Die Einrichtungen des Parität. Kreisverbandes haben sich selbst verpflichtet, turnusgemäß Rechnungsprüfungen durch externe Prüfer durchführen zu lassen und weisen zudem durch inhaltliche Berichte die ordnungsgemäße Verwendung öffentlicher Gelder nach.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein Prinzip des Paritätischen. Ausdrucksformen und Instrumente zur Erreichung des Prinzips - wie Mädchen- und Jungenarbeit, Frauenförderung und Gendermainstreaming - werden anerkannt und eingesetzt.

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund muss als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen des öffentlichen Lebens verankert werden. Da in unserer Gesellschaft MigrantInnen nach wie vor nicht im gleichen Maße Zugang zu Bildung und Arbeit haben wie die Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft, ist auf die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und auf Chancengleichheit besonderes Gewicht zu legen. Das große Engagement des Paritätischen Kreisverbandes zeigt sich in diesem Bereich durch mehrere Landesmodellprojekte, die bei verschiedenen Mitgliedsorganisationen durchgeführt werden.

## 5 Sozialplanung

Eine Sozialplanung, die auf der Grundlage einer Bestandserhebung und politischer Schwerpunktsetzung konkrete Maßnahmen beschließt und deren Durchführung und Wirkung überprüft, ist zu begrüßen, insbesondere, wenn sie unter Mitwirkung von Politik, Verwaltung, freien Trägern und Bürgerinnen und Bürgern, z.B. aus den Sozialraumkonferenzen, durchgeführt wird.

Der Parität. Kreisverband bezweifelt, dass hierdurch große Einsparpotentiale im Sozialbereich aufgedeckt werden und so die Finanzsituation der Stadt Pforzheim wesentlich verbessert werden kann. Von den offiziell 72 Millionen Euro Sozialausgaben der Stadt Pforzheim bewegt sich der weitaus größte Teil im Bereich der gesetzlich vorgegebenen und einklagbaren Pflichtaufgaben, wie Kosten für Unterkunft, Eingliederungshilfen für Behinderte, Hilfen zur Erziehung etc.

Übrig bleiben gut 6 Millionen Euro für Leistungen, die nicht individuell einklagbar sind. Das betrifft Zuschüsse zu Beratungsstellen, Familienzentren, allen Formen der Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Altenbegegnungsstätten und Beschäftigungsförderung.

Der Parität. Kreisverband beabsichtigt, sich gemeinsam mit den aktiven Mitgliedsorganisationen offensiv in die kommenden politischen Auseinandersetzungen um die Zukunft von Pforzheim und damit um die Zukunft der Menschen dieser Stadt einzumischen. Er wird seine fachliche Kompetenz einbringen, um die Bedeutung der sozialen Infrastruktur als Standortfaktor in Pforzheim hervorzuheben und die Zukunft dieses Bereichs bei extrem knappen finanziellen Ressourcen mit zu gestalten.

Erklärte Absicht des Paritätischen Kreisverbandes ist, dies möglichst gemeinsam mit anderen Trägern der freien Wohlfahrtspflege zu tun.

## 6 Zentrale Arbeits- und Entwicklungsziele

### 6.1 *Selbstkompetente Sozial- und Familiensysteme*

Die Bestärkung von Familiensystemen hat eine hohe Bedeutung, um ausgeglichene Lebenslagen, Teilhabe und Chancengleichheit für die Bürger aller Altersgruppen in Pforzheim und im Enzkreis zu ermöglichen.

#### **Problematik:**

Allein in Pforzheim gibt es einen hohen Anteil von Familien in besonders schwierigen Lebenslagen: 4.243 allein erziehende Familien mit Kindern unter 18 Jahren in Pforzheim 2009 (2008 noch 4.041); hohe Prozentsätze von Familien in Armut (ca. 20% im SGB II-Bezug), Familien mit Migrationshintergrund, Familien mit gesundheitlichen Problemen – insgesamt viele Familien mit mannigfaltigen komplexen Problemlagen.

Bedürfnisse von Familien einschließlich Lebensgemeinschaften mit Kindern müssen daher Ausgangspunkt aller Planungen sein. Kommunalpolitische Entscheidungen müssen die Zielsetzung verfolgen eine Infrastruktur für Familien zu schaffen bzw. auszubauen, die die Lebenswelten von Familien unterstützt. Das ist auch für die wirtschaftliche Weiterentwicklung von Pforzheim und Enzkreis von Belang, denn Familien ziehen dann zu, wenn es geeignete Kitas, Schulen, Betreuungsangebote und Freizeitangebote gibt. Ein familienpolitisches Leitbild muss als Grundlage für Entscheidungen dienen.

Ein solches ist vom Lokalen Bündnis für Familien erarbeitet worden. Mit der Verankerung vielfältiger sozialer Maßnahmen – von frühen Hilfen, den Angeboten der Hilfen zur Erziehung bis hin zu stadtteilbezogenen Familienzentren - erkennt die Stadt den besonderen Bedarf an einer guten Familienförderung an.

### **Forderungen:**

Der Parität. Kreisverband fordert daher Hilfen, die selbstkompetente Sozial- und Familiensysteme stärken. Dafür sind folgende Werte und Maßnahmen notwendig:

- Anerkennung der vielfältigen Formen von Familie als gesellschaftlich tragende Sozialsysteme
- Eltern stärken durch zielgruppengerechte Bildungsangebote sowie frühzeitige, niedrigschwellige und passgenaue individuelle Hilfen
- Eine rasche Umsetzung der gesetzlichen Vorgabe einer Kindergrundsicherung und der Einführung der Bildungsgutscheine
- Eine familienfreundliche Beratung, Begleitung und Förderung durch die Jobcenter und die Arbeitsagentur
- Entlastung von Familien durch Sicherstellung von unterstützenden Dienstleistungen in sozialen, wirtschaftlichen, medizinischen und hauswirtschaftlichen Bereichen in Notsituationen
- Ausweitung von präventiven und frühen Hilfen
- Wertschätzende „Begrüßungsbesuche“ aller Eltern von Neugeborenen, einschließlich umfassender Informationen zu Unterstützungs- und Hilfsangeboten
- Inklusion sichern und verankern durch gleiche Förderung von allen Kindern – d.h. die Anerkennung, dass alle Kinder gleich viel wert sind
- Ausbau von Kindertageseinrichtungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, insbesondere Ausbau von Betreuungseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren mit integrativer Sprachförderung

### **6.2 Gesundheit/Pflege**

Die Sicherstellung der pflegerischen und medizinischen Versorgung im häuslichen und institutionellen Bereich, insbesondere für Menschen, die sich sozial und finanziell in einer Notlage befinden, ist dem Parität. Kreisverband ein wichtiges Anliegen. Hierzu gehört auch die menschenwürdige Versorgung von Palliativ-Patienten.

Die Mitgliedsorganisationen des Parität. Kreisverbandes fördern und fordern ein effektiv funktionierendes Netzwerk aller im Bereich Gesundheit und Pflege tätigen Einrichtungen und Personen.

Die Sicherung neutraler und verbandsunabhängiger Beratung von Betroffenen und ihren Angehörigen bei zentralen Anlaufstellen muss Ziel kommunaler Bestrebungen sein.

### **6.3 Eingliederungshilfe**

Der Parität. Kreisverband fordert bedarfsgerechte Angebote, die den Wünsche und Fähigkeiten behinderter Menschen berücksichtigen. Ziel ist, durch differenzierte Angebote ein möglichst selbst bestimmtes Leben für Menschen mit Behinderung zu ermöglichen.

Von kommunalpolitischer Seite sind aktive Maßnahmen zur Eingliederung von Menschen mit Behinderung in den regionalen Arbeitsmarkt erforderlich. Bewerbern auf Stellen im kommunalen Bereich müssen grundsätzlich die gleichen Chancen eingeräumt werden. Der Barriere freie Zugang zu Gebäuden, Verkehrsmitteln, Dienstleistungen und Informationen, als auch der Zugang zu qualifizierter Beratung und Assistenz für behinderte Menschen in Pforzheim und Enzkreis muss nachhaltig gesichert werden. Mindeststandard aller Bemühungen sollten die Regeln der UN-Behindertenrechtskonvention sein.

Der Parität. Kreisverband setzt sich dafür ein, den Behindertenplan in der Region unter Einbezug der Kompetenz und der praktischen Erfahrungswerte der Träger fortzuschreiben.

#### **6.4 Migration und Integration**

Die Zukunft unseres Landes als einem Einwanderungsland wird u.a. auch davon abhängen, in wieweit es gelingt, der Vielfalt unserer Bevölkerung gerecht zu werden, Chancengleichheit strukturell zu ermöglichen und damit die Entfaltung der Ressourcen und Potentiale der Migrantinnen und Migranten aktiv zu fördern.

Zentrale integrationspolitische Handlungsfelder sind die vorschulische, schulische und berufliche Bildung, der Zugang zum Arbeitsmarkt sowie zu den verschiedenen Dienstleistungen und Angeboten u.a. der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheitswesens, der Kultur und des Sportes. Bürgerschaftliches Engagement spielt ebenso eine Rolle wie die politische Mitbestimmung.

Eine besondere Herausforderung in diesem Bereich zeigt sich vor allem in der Stadt Pforzheim: 41,8 % der EinwohnerInnen verfügen über einen Migrationshintergrund, bei den Mädchen und Jungen im Alter von 10 – 16 Jahren sind es 59,8%, bei Kindern unter 3 Jahren sind es 70,9% (Stand 2007). Das heißt, bei jedem Angebot (nicht nur) im sozialen Bereich muss die Frage gestellt werden, ob die Vielfalt in der Bevölkerungszusammensetzung – gekennzeichnet u.a. durch Bildung, sozialen Status, ethnische Herkunft, kulturelle Zugehörigkeiten, Religion – in ausreichendem Maße berücksichtigt wird.

Um dem integrationspolitischen Ziel der gleichberechtigten Teilhabe auf kommunaler Ebene näher zu kommen, sieht der Parität. Kreisverband in folgenden Bereichen Handlungsbedarf:

- Interkulturelle Öffnung von Diensten und Einrichtungen in öffentlicher und freier Trägerschaft
- Einstellung von mehr Fachkräften mit Migrationshintergrund
- Einbeziehung von MigrantInnen und ihren Organisationen bei der Planung von neuen Projekten und Angeboten bzw. bei der qualitativen Weiterentwicklung schon bestehender Angebote und Dienstleistungen
- Schaffung eines DolmetscherInnenpools als BrückenbauerInnen für Sprache und Kultur
- Abbau von gegenseitigen Fremdheitserfahrungen und Vorurteilen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund durch positive zwischenmenschliche Begegnungen und Austausch (Nachhaltigkeit beachten!)
- In einer besonders prekären Lebenssituation befinden sich AsylbewerberInnen. Dem Parität. Kreisverband ist wichtig, dass allen MitbürgerInnen - unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus - ein würdevolles Wohnen, eine effektive Gesundheitsversorgung und eine sinnvolle Beschäftigung ermöglicht wird. Weiterhin regt der Paritätische Kreisverband ein Nachdenken darüber an, ob bei bestimmten Regelungen im Bereich

Pforzheim und Enzkreis, der Kontrollaufwand und die für die Betroffenen entstehende Härten noch in einem gesunden Verhältnis zum ordnungspolitischen Ertrag stehen, wie zum Beispiel bei der Genehmigungspflicht für jeden Besuch von AsylbewerberInnen aus dem Enzkreis in Pforzheim.

Eine glaubwürdige Integrationsförderung und die notwendige Einforderung eigener Integrationsleistungen bedingen sich gegenseitig.

### **6.5 Teilhabe an Bildung und Erwerbsarbeit**

Teilhabe an Bildung und Erwerbsarbeit sind zentrale gesellschaftspolitische Themen. Die internationalen Schulleistungsstudien PISA und IGLU haben deutlich herausgearbeitet, dass Bildungschancen in Deutschland zu stark an die soziale Herkunft geknüpft sind. „Betroffen sind überwiegend Kinder von arbeitslosen und prekär beschäftigten Eltern ohne Berufsausbildung, deren Familiensprache nicht deutsch ist“ (Christine Baur; April 2010). Danach fehlt es bis heute an einer gezielten Förderung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher und an einer grundlegenden strukturellen Veränderung unserer Bildungslandschaft.

Die hierfür abzuarbeitenden bildungspolitischen Meilensteine sind weitgehend der Bundes- und Landespolitik zugeordnet.

Der Parität. Kreisverband tritt dafür ein, dass die Stadt Pforzheim und der Enzkreis mit flankierenden kommunalen Angeboten die Teilhabe an Bildung aller Kinder und Jugendliche fördern:

Hierzu gehören im Bereich Schule:

- flächendeckender Ausbau von Ganztageschulen in Pforzheim und dem Enzkreis
- Schaffung von Standards für die pädagogische Qualität des Angebotes mit dem Ziel sozialer Ausgrenzung und Bildungsarmut entgegenzuwirken.
- Einführung von ausdifferenzierten Angeboten der beruflichen Orientierung an Schulen.
- Schaffung von präventiven Angeboten für Kinder und Jugendliche, bei denen ein Schulabbruch droht.
- Schaffung von nachsorgenden Angeboten für SchulabbrecherInnen
- Koordination der Angebote möglichst zentral bei der Stadt und/oder dem Landratsamt angesiedelt

und im Bereich Übergang Schule/Beruf:

- Jährliche Erhebung von Grundlagendaten der Zielgruppen und über deren Verbleib.
- Individuelle Begleitprogramme zur beruflichen Integration für jede/jeden Jugendliche/n.
- Förderung von überbetrieblichen Ausbildungsstätten oder von betrieblichen Ausbildungsplätzen bei Betrieben und anerkannten Beschäftigungsträgern unter Berücksichtigung des individuellen Unterstützungsbedarfs der Teilnehmenden.

Die AltbewerberInnen-Problematik stellt sich in Pforzheim und dem Enzkreis seit Jahren deutlich dar. Die Einmündung in eine Ausbildung wird für einen Teil der SchulabgängerInnen um Jahre verzögert oder der Zugang zu Ausbildung und häufig auch Erwerbsarbeit bleibt über längere Zeiträume verschlossen. Gleichzeitig beklagen die Wirtschaftsverbände einen



zu hohen Anteil an abgebrochenen Ausbildungsverhältnissen. Für den Parität. Kreisverband sind daher die oben genannten Handlungsschwerpunkte wichtig.

Der Anteil an Männern und Frauen, die langzeitarbeitslos sind und ohne Unterstützung keinen Zugang zum Arbeitsmarkt finden, ist vor allem in der Stadt Pforzheim hoch. 60% der Menschen, die im Arbeitslosengeld II Bezug stehen, verfügen über keinen Berufsabschluss. Ein großer Teil der langzeitarbeitslosen Menschen sind mit multiplen Problemlagen (sozial, gesundheitlich, psychisch) konfrontiert, die sich bei lang andauernder Arbeitslosigkeit zu verfestigen drohen.

Der Parität. Kreisverband sieht hier einen erhöhten kommunalen Handlungsbedarf:

- Für langzeitarbeitslose Menschen, die aus verschiedenen Gründen mittelfristig nicht am Arbeitsmarkt teilhaben können, sind Integrationsarbeitsmärkte zu schaffen.
- Fortführung des Konzepts der kommunalen Beauftragten für Beschäftigungsförderung der Stadt Pforzheim.
- Befristete Maßnahmen und Projekte, die im Sinne der geplanten Zielindikatoren erfolgreich sind, bedürfen einer Verstetigung.
- Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen für einen Personenkreis, der besonderen Förderbedarf hat, sind in ihrer Bewertung hinsichtlich einer erfolgreichen Integration immer in Verbindung mit Sozial, Gesundheits- und Wirtschaftspolitik zu betrachten (regionaler Mehrwert; ganzheitliches Konzept; kommunales Handlungsfeld).
- Die Steuerung aller beschäftigungspolitischen Maßnahmen soll durch einen „Rat für Beschäftigung“ erfolgen, der die wichtigen Akteure des Arbeitsmarktes beteiligt.
- Zusammenführung vorhandener Förderinstrumente aus Rechtskreisen des SGB II, SGB III, SGB VIII und SGB XII und andere Zuschüsse im Sinne einer nachhaltigen Integration des zu fördernden Personenkreises.
- Träger, die im Gemeinwesen verankert sind und erfolgreiche Maßnahmen durchführen, sollen von Projektfinanzierungen unabhängig und somit institutionell gefördert werden
- Aufnahme sozialer und beschäftigungspolitischer Standards bei Ausschreibungen der Kommunen in den Ausschreibungstext

## **6.6 Existenzsicherung für hilfebedürftige Menschen**

Das grundsätzliche Recht aller Menschen auf materielle und soziale Existenzsicherung, auf eine geeignete Unterkunft/Wohnung und auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben hängt davon ab, wie diese Rechtsansprüche konkret umgesetzt werden.

Aktuelle Wirkungen der Nichtumsetzung führen bei hilfebedürftigen Personen, Familien zu:

- wiederkehrenden Situationen von Mittellosigkeit und Neuverschuldungen, Mietschulden, Wohnungsverlust bzw. Fehlen geeigneter Wohnungen
- fehlende Teilhabemöglichkeiten am sozialen Leben
- insgesamt zur Verschlimmerung der Armutssituationen und Zunahme von Ausgrenzungen aus dem Leben in der Umwelt, mit Altersgenossen

Für Pforzheim und den Enzkreis fordert der Parität. Kreisverband:

- Sicherstellung der Leistungsfähigkeit der zuständigen Behörden, d.h. geeignete Personalressourcen und Organisationslösungen für die Gewährung der existenzsichernden Leistungen.

D.h. Forderung nach kooperativer Sachbearbeitung von Amt und Sozialorganisationen

- Gemäß Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 9.02.2010 angemessene Leistungen in Höhe, Umfang und Qualität (und zwar für alle Leistungsgesetze) –d.h. keine Absenkung von Lebens- und Pflichtstandards für Menschen in Armut.  
Auslegung und Anwendung von Härtefall-Regelungen im Interesse der betroffenen Menschen
- Aufrechterhaltung des Prinzips der „Leistung aus einer Hand“ auf kommunaler Ebene – keine weitergehende Zersplitterung der Zuständigkeitsregelungen zu Lasten der betroffenen Menschen.
- Kommunale Sicherstellung von Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen, integriert in alle Stadtteile bzw. Gemeinden (keine Ghettobildungen). Präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Obdachlosigkeit und Umzügen (kooperative Praxis von Behörden und Sozialorganisationen mit Einzelprüfungen soll verankert werden).
- Aufrechterhaltung des Sozial – bzw. Familienpasses (Pforzheimer Pass) für bedürftige Menschen.  
Zugang und Sicherstellung von geeigneten Angeboten zur gesundheitsförderlichen Persönlichkeitsbildung.
- Soziale Teilhabeleistungen sind besonders für alte Menschen und Menschen mit Behinderungen Pflichtstandards, die nicht abgesenkt werden können.

Diese Positionen wurden von Mitgliedsorganisationen des Parität. Kreisverbandes Pforzheim/Enzkreis gemeinschaftlich erstellt und sollen eine Orientierung nach innen und außen bilden. Die vorliegenden Positionen sollen jährlich auf ihre Aktualität und Bezogenheit auf die Region überprüft werden.

**Verabschiedet in der Mitgliederversammlung vom 14.10.2010**